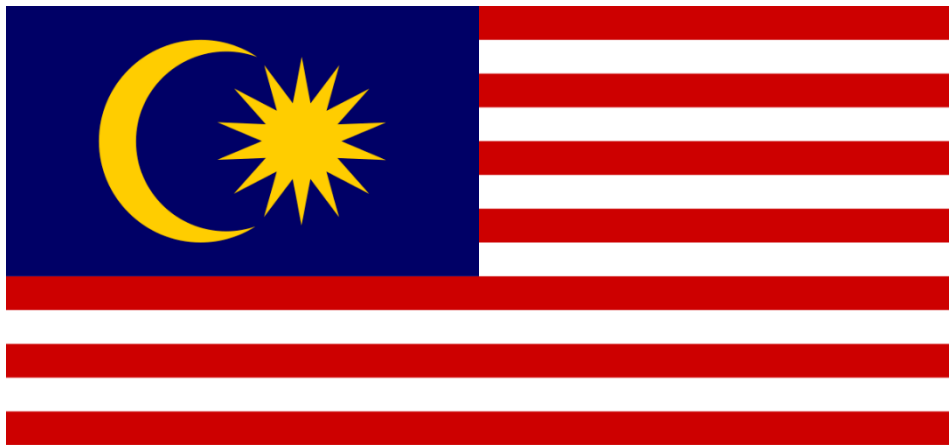


Erfahrungsbericht
Kuala Lumpur, Malaysia
Taylor's University
WS 2017/18



Inhalt

| | |
|----------------------------|----|
| 1. Malaysia..... | 3 |
| Das Land | 3 |
| Die Hauptstadt | 3 |
| 2. Universitäres..... | 4 |
| Taylor´s University..... | 4 |
| Mein Studium | 5 |
| 3. Organisatorisches | 6 |
| Visa-Formalitäten | 6 |
| Anreise..... | 7 |
| Unterkunft | 7 |
| 4. Kulturelles..... | 8 |
| Essen..... | 8 |
| Kultur und Sprache | 9 |
| 5. Reisen | 10 |
| 6. Fazit | 11 |

1. Malaysia

Das Land

Die konstitutionelle Wahlmonarchie Malaysia in Südostasien erstreckt sich mit 330.000 km² über das asiatische Festland im Westen, sowie über den Nordteil der Insel Borneo im Osten. Das Land grenzt an Thailand, Singapur, Indonesien und Brunei. Im westlichen Teil, wo auch die Hauptstadt Kuala Lumpur liegt, lebt der Großteil der 31 Millionen Einwohner.

Malaysia bietet einen vielfältigen Mix aus Nationalparks wie Taman Negara in der Mitte des Landes, Tempel und Moscheen, die überall zu finden sind, britisch oder niederländisch angehauchte Städte wie Malakka oder Ipoh, traumhafte Inseln wie Tioman Island, Stadtteile wie Georgetown als Zentrum der Street Art und natürlich der Großstadt Kuala Lumpur. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei und viel zu entdecken.

Das tropische Klima in Malaysia sorgt nicht nur für heiße Tage mit bis zu 40°, sondern auch für eine hohe Luftfeuchtigkeit, Gewitter, starke Regenfälle und Überschwemmungen. Eine richtige Regenzeit hat der westliche Teil des Landes eigentlich nicht, da es das ganze Jahr über ständig Niederschläge gibt.

Die Landessprache ist zwar offiziell Malaysisch, da aber die Bevölkerung aus einer Mischung von Malaien, Indern und Chinesen besteht, wird Englisch fast überall gesprochen, da dies nicht nur aufgrund Malaysias' langer britischer Kolonialzeit als Zweitsprache gilt, sondern so auch die verschiedenen Völkergruppen miteinander kommunizieren. Neben der Staatsreligion Islam sind noch viele andere Religion wie Hinduismus, Buddhismus oder Christentum, zu finden, die dort offen und mit Stolz gelebt werden.

Die Hauptstadt

Kuala Lumpur, oder kurz KL, mit mehr als 1.5 Millionen Einwohnern, ist nicht nur die Hauptstadt Malaysias, sondern auch das administrative, kulturelle und ökonomische Zentrum des Landes. Durch die vielerlei angesiedelten Kulturen und Religionen bietet die Stadt eine Zahl an Sehenswürdigkeiten im City Center soewie auch etwas außerhalb.

Bekannt ist KL besonders für die Petronas (Twin) Towers, die zurzeit das höchste Wolkenkratzerpaar der Welt sind und bei Tag und Nacht auch aus der Ferne einen prachtvollen Anblick bieten. Die Stadt bietet jedoch nicht nur solch moderne Hochhäuser, die besonders im Bankenviertel zu finden sind, sondern auch architektonische oder religiöse Bauten aller Art, wie Museen, Tempel, Moscheen, Kirchen, der alte Bahnhof, die Batu Caves oder Stadtviertel wie Chinatown und Little India mit verschiedenen Nachtmärkten.

Das öffentliche Nahverkehrssystem der Stadt ist gut ausgebaut. Fast alles ist per Bus oder Zug zu erreichen. Viel einfacher ist es aber eine der Taxi-Apps (Uber oder Grab) zu nutzen, die in ganz Asien bekannt sind. Somit kann man für kleines Geld mit einem privaten Fahrer sein Ziel von überall aus schnell und einfach erreichen.

Als Anbindung an den Fernverkehr kann der Kuala Lumpur International Airport, der ca. 45 Minuten entfernt vom Stadtzentrum liegt, sowie der TBS, ein Busbahnhof, genutzt werden.

2. Universitäres

Taylor's University

Bei der Taylor's Uni handelt es sich um eine private Universität, die zu einer der besten in Malaysia gehört. Sie liegt in Subang Jaya, einem Stadtteil von KL, und wird momentan von ca. 20.000 Studenten besucht. Der Campus der Universität liegt nicht nur an einem kleinen See, weshalb er Lakeside Campus genannt wird, sondern ist auch noch voll von Restaurants aus aller Welt, kleinen Supermärkten wie EcoMarket oder 7/11, Starbucks, einem Friseur, einer Schneiderei, Elektrogeschäften und vielem mehr. Eines der Restaurants und auch ein Café-Stand wird von den Studenten der "School of Culinary Arts" geführt, die dort ihre Künste präsentieren. Die Bibliothek bietet nicht nur einen Bereich zum Lernen, Bücher ausleihen oder Drucken, sondern auch zum Entspannen oder Schlafen (es sind Schlafsäle vorhanden) oder sogar einem kleinen Kino, in dem täglich Filme abgespielt werden.

Das Angebot an Fachbereichen ist vielfältig. Die Universität bietet unter anderem Architektur, Business oder Medizin an. Ich habe die "Business School" gewählt. Auch genügend Clubs, denen man beitreten kann, sind vorhanden. Diese präsentieren sich auch gerne auf dem Campus mit einem kleinen Stand, verkaufen dort Sticker, Buttons, Essen oder Getränke und organisieren diverse Events, wie zum Beispiel ein kleines Konzert mitten auf dem Campus.

Die Organisation, besonders von Exchange Students, und Kommunikation vor Ort könnte jedoch um einiges besser laufen. Es gab nicht nur diverse Probleme bezüglich des Visums, sondern auch des Wechsels von Kursen oder des Reporting an der Universität vor Ort. Dies alles hat sehr viele Nerven und Zeit gekostet, weshalb kaum ein Austauschstudent pünktlich zu Semesterbeginn seine Vorlesungen besuchen konnte. Nach einem holprigen Start lief das Semester dann fast komplett ohne Probleme ab.



Mein Studium

Meine Kurse vor Ort haben mir sehr gut gefallen. Insbesondere „Organisational Studies“ hat mich inhaltlich – die verschiedenen internen und externen Analyseansätze bei Problemsituationen einer Firma – stark an mein bevorstehendes Praktikum im Consulting erinnert und dementsprechend große Freude hatte ich an diesem Fach. Auch „Production and Operation Management“ hat mich darin bestärkt, Logistik für meine Vertiefung zu wählen. Die Professoren waren arbeitserfahren und konnten mit diversen Praxisbeispielen den Stoff gut veranschaulichen. Sie waren meist auch gut vorbereitet und motiviert, wobei natürlich Ausnahmen die Regel bestätigen. Probleme mit dem Englisch von Professoren gab es nicht, wobei andere Austauschstudenten sich über den teilweise starken Akzent ihrer Professoren beklagt hatten.

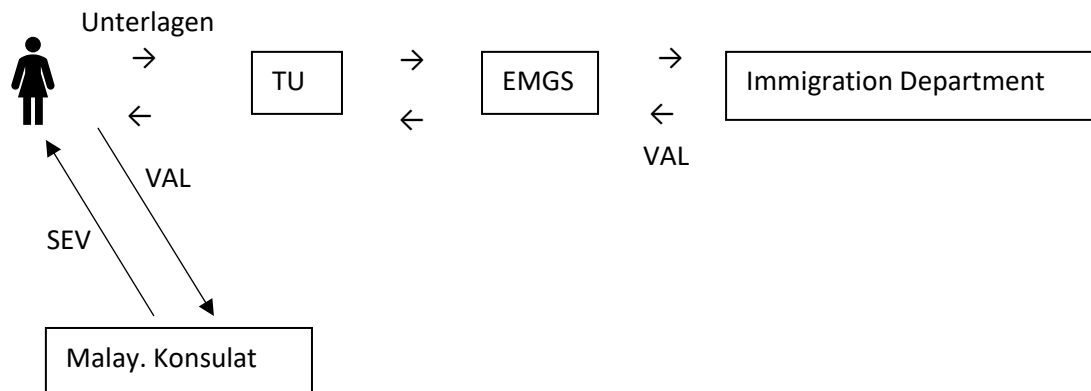
Durch Assignments, was mehrere Hausarbeiten (individuell oder in der Gruppe) basierend auf verschiedenen Themen sind, die in jedem Fach einen Großteil der Note ausmachen, gewann ich einige Gruppenarbeitskenntnisse. Außerdem konnte ich so das zuvor Gelernte direkt praktisch anwenden, wodurch ich mich intensiv mit dem Stoff auseinandersetzen musste und so erst wirklich verstanden haben was und wozu der gelernte Stoff gut ist. Ich finde, dass solche Lernmethoden neben stoischem Auswendiglernen an deutschen Universitäten stark vernachlässigt werden. Auch wenn diese Arbeiten und auch die mid-term Tests während des Semesters stressig sind und einem, trotz weniger Vorlesungsstunden, die Freizeit rauben, erleichtern diese die Arbeit vor der finalen Prüfung, da diese dann nur noch einen bestimmten Prozentsatz zählt (in meinem Studiengang maximal 50%, variiert je nach Studiengang). Zudem wurde so meistens genauestens spezifiziert, was in der Prüfung thematisiert und somit zu lernen ist. Jedoch darf man diese nicht unterschätzen. In jeder Prüfung gibt es einen Teil, in dem das gelernte in einer Case-Study angewendet werden muss. Das ist zwar schwieriger, ermöglicht aber auch wieder ein wirkliches Verständnis des behandelten Stoffs.

Die Professoren standen einem bei Fragen jederzeit gerne persönlich oder sogar über Whatsapp zur Verfügung.

3. Organisatorisches

Visa-Formalitäten

Um in Malaysia studieren zu dürfen wird ein Studenten-Visa benötigt. Der Prozess dafür ist kompliziert und voller Hindernisse.



Über die Taylor's University (TU) Webseite (<http://university.taylors.edu.my/international/student-exchange-and-study-abroad/inbound-exchange-programmes>) findet man das „Info Pack for Student Exchange 2018“, in dem genauestens aufgeführt ist, welche Papier und Dokumente einzureichen sind. Ansprechpartner und zuständig für die Austauschstudenten war Shamila Ganapaty. Hierbei ist darauf zu achten, dass alle Bedingungen im kleinsten Detail einzuhalten sind. Ansonsten kann es durchaus passieren, dass man mehrmals beispielsweise zum Passfotografen gehen muss, weil der Hintergrund nicht „weiß“ genug ist oder man auf dem Bild ein Tanktop trägt. Hat man alle Unterlagen zusammengetragen und an die Taylor's University geschickt, werden diese von dort an die EMGS weitergegeben und nur wenn dieses Institut die Unterlagen als vollständig und tadellos absegnet, werden sie im letzten Prüfungsschritt an das Immigration Department weitergeleitet. Wichtig zu wissen ist hierbei, dass das Studenten-Visa immer noch abgelehnt werden kann. Gibt das Immigration Department jedoch grünes Licht, schicken sie den VAL (Visa Approval Letter) an die Taylor's University, welches diese dann elektronisch und auch postalisch an die Studenten schicken.

Um kurzfristige Probleme vor dem Abflug zu vermeiden, sollte man stets seinen Visa -Status auf <https://educationmalaysia.gov.my/> mitverfolgen, um gegebenenfalls bei längerem Stillstand nachfragen zu können, da man erst über Probleme informiert wird, wenn es fast schon zu spät ist. Es gab Fälle, wo Austauschstudenten nicht kommen konnten, weil ihr Visa nicht rechtzeitig fertig wurde, aufgrund von zu spät erkannten Problemen.

Mit diesem VAL und diversen anderen Dokumenten muss man dann zum malaysischen Konsulat/Botschaft gehen. Am besten setzt man sich frühzeitig mit diesem in Verbindung, um herauszufinden welche Dokumente noch zusätzlich benötigt werden und um einen Termin auszumachen. Dort wird dann das SEV (Single Entry Visa) ausgestellt, mit welchem man im malaysischen Flughafen beim Immigration Department dann sein vorläufiges Visum abholen kann.

Ebenso muss ein Gesundheitscheck innerhalb einer Woche nach Ankunft durchgeführt werden, inklusive Röntgen, Blutabnahme und Urintest. Das Visum kann dann immer noch bei Nichtbestehen des Checks abgelernt werden kann. Zusammen mit den Gesundheitschecks-Unterlagen muss man dann seinen Reisepass für ca. 4 Wochen abgeben, um das richtige Visa zu erhalten. Ergo: in der Zeit kann nicht mit dem Flugzeug und außerhalb Malaysia gereist

werden. 5 Wochen vor Abflug aus Malaysia muss der Reisepass erneut eingereicht werden, um das Studenten-Visum zu kündigen. Hierbei ist zu beachten, dass wenn dieses einmal gekündigt ist und man aus Malaysia ausreist, es verboten ist, in den nächsten 3 Monaten wieder einzureisen, was in diesem Austausch auch noch zu diversen Problemen führte, da es sich hierbei um eine neue Regel handelt. Jedoch haben die Passkontrolleure am Flughafen meistens beide Augen bei solchen Fällen zugeedrückt.

Anreise

Meine Reise begann am Frankfurter Flughafen. Von dort flog ich mit Turkish Airlines über Istanbul zum Kuala Lumpur International Airport (KLIA) für knapp 800€. Man sollte unbedingt eine Umbuchfunktion bei dem Flug mitbuchen, da ich zum Beispiel durch diverse Visa Probleme einmal und fast ein zweites Mal umbuchen musste. Der Flughafen ist circa 45 Minuten von der Taylor's University und somit der Studentenunterkunft entfernt. Man kann im Vorhinein einen kostenlosen Abholservice der Universität buchen, was zu empfehlen ist, da dieser problemlos funktionierte.

Unterkunft

Es gibt drei Unterkünfte direkt an oder in der Nähe zur Taylor's University: Taylor's U Residence, sowie die Apartment-Komplexe DK Senza und D'Latour.

Ich habe in D'Latour, dem Neueren der zwei Komplexe, in einem Vierer-Apartment gewohnt. Die Miete hängt von der Zimmergröße ab und beträgt zwischen 900RM und 1400RM (180€ bis 280€) zuzüglich Nebenkosten. Die Apartments sind relativ groß und nach außen hin hochwertig eingerichtet mit Küche, Wohnzimmer und 2 Bädern. Auch eine Waschmaschine wurde gestellt, diese funktionierte anfangs jedoch nicht und konnte dann leider nur kalt waschen. Der Eingangsbereich wird von Wachmännern bewacht und man gelangt nur mit einem Schlüssel in die Aufzüge und somit in seine Etage. Generell sieht man über den Tag viel Wachpersonal im ganzen Gebäude, was einem ein gutes Gefühl von Sicherheit vermittelt, aber man mit der Zeit auch mitbekommen hat, dass diese leicht zu bestechen sind. D'Latour bietet darüber hinaus einen großen, wunderschönen Pool, der von uns Austauschstudenten fast täglich in Beschlag genommen wurde. Außerdem gibt es ein kleines Fitness-Studio, eine Sauna und ein neueröffnetes Café. Ein weiteres Highlight und gern genutzter Treffpunkt in den Abendstunden war die weitläufige Dachterrasse, von der man einen fabelhaften Blick bis zu den Petronas Towers hat.

Kleine Supermärkte für den täglichen Bedarf findet man in Grundgeschoss oder im Nachbargebäude DK Senza. Dort sind auch einige Restaurants, von denen insbesondere „MyChoice“ mit abwechslungsreichem pakistanischen Essen zu empfehlen ist.

4. Kulturelles

Essen

Malaysia ist ein wahres Schlaraffenland im Punkte Essen. Die Küche ist so vielfältig wie die malaysische Multikulturalität. Ihr Essen ist auch einer der wenigen Punkte, in denen mit den Malaysiern nicht zu spaßen ist. Gutes Essen ist Kultur und Stolz hier.

Fernhalten sollte man sich jedoch eher von westlichem Essen, da es hier einfach nicht so gutes Schweine-/Rindfleisch wie zuhause gibt – da kann der Koch noch so gut sein. Das Huhn, in all seinen Variationen, ist dafür umso besser. Man muss sich eben anpassen und einfach alles ausprobieren, was man zwischen die Finger bzw. Zähne bekommt.

Das beste Essen findet man übrigens, meiner Erfahrung nach, in den einheimischen nicht „hübschen“ Restaurants mit Plastikstühlen und Tischen, auch wenn es auf den ersten Blick vielleicht nicht so wirkt. Es ist viel billiger dort, die Portionen größer und es schmeckt einfach besser. Insbesondere in „Little India“ (Stadtviertel Brickfield) sollte man dies einmal wagen, auch wenn es vielleicht schwieriger ist mit den Leuten dort zu kommunizieren. Sie freuen sich ungemein, wenn „weiße Menschen“ in ihr Restaurant kommen. Eins meiner absoluten indischen Lieblingsgerichte, ist Roti mit verschiedenen leicht scharfen Saucen.

Um die volle Bandbreite des Essens zu erleben, sollte man unbedingt einen der vielen „Nightmarkets“ aufsuchen. Hilfreich ist es hier aber, wenn man einen Einheimischen dabei hat. Diese wissen genau, was man auf jeden Fall probieren muss und was es ist. Die Fülle an verschiedenen Köstlichkeiten ist hierbei fast überwältigend und am liebsten würde man gar nicht mehr mit essen aufhören.

Ein Ort ist übrigens selbst unter den Malaysiern berühmt für sein gutes und kreatives Essen: Penang. Dort gibt es von traditionellen Dim Sum Frühstückshallen bis zu den einfallsreichen Essenskreationen alles, was das Feinschmeckerherz begehrt. Einheimische behaupten sogar, dass man manchen „Geschmack“ nirgendwo sonst mehr findet, wofür unsere deutsche Zunge aber wohl nicht fein genug ist.

Außerdem sollte man unbedingt die überall frisch gemachten Säfte probieren.



Banana Leaf



Indische Küche: Kottu und Roti

Kultur und Sprache

Die Bewohner von Malaysia sind in zwei grobe Gruppen zu unterscheiden: die Malay und die Malaysier.

Die Malay sind die indonesischen Ureinwohner, wohingegen die Malaysier entweder chinesischer, indischer oder anderer Herkunft sind. Wenn man außerdem einen Malaysier mit chinesischen Wurzeln nach seiner Identität fragt, wird er sagen, dass er sowohl malaysisch als auch chinesisch ist.

Deswegen sprechen die meisten Malaysier auch mindestens drei Sprachen. Zum Einen malaysisch, als die Amtssprache, und Englisch. dadurch ist es als Ausländer auch so einfach mit den Menschen in Kontakt zu kommen und zu reisen, da man überall zumindest ein bisschen Englisch versteht. Zum Anderen sprechen die Menschen dann noch ihre „Herkunftssprache“ also oft Mandarin, Kantonesisch oder Indisch. Demnach wechseln die Einheimischen auch gerne mitten in einem Gespräch zwischen drei verschiedenen Sprachen hin und her.

Insgesamt gab es also keine Sprachbarriere und die Offenheit und teilweise unglaubliche Freundlichkeit, haben es mir einfach gemacht, schnell neue malaysische Freundschaften zu schließen oder auch nur mit den Taxifahrern nette Gespräche zu führen. Alle sind so bemüht, dir ihr Land und insbesondere ihr Essen zu zeigen, dass es manchmal schon fast unangenehm wird, da man selbst nicht so viel zurückgeben kann. Wenn man sie lassen würde, würden sie dir jedes Essen bezahlen. Ich habe selten eine so ausgeprägte Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft erlebt. Aus diesem Grund habe ich mich auch nie wirklich fremd oder nicht willkommen – wie in manchen anderen Ländern – hier in Malaysia gefühlt, es wurde für uns alle schnell zur zweiten Heimat.

Auch wenn es zunächst gewöhnungsbedürftig war aufgrund der starken muslimischen Prägung viele Frauen mit Kopftuch zu sehen, merkte man hier auch einen starken Unterschied zu beispielsweise der deutschen Sichtweise auf den Islam. Die Frauen hier tragen es mit Stolz, sind hübsch geschminkt und tragen Business-Outfit und High Heels. Es war schön endlich einmal eine andere Seite des Islam zu sehen als die, welche momentan Deutschland und ganz Europa mit Terroranschlägen und Misstrauen überschattet. Also ist die Staatsreligion des Landes wirklich kein Grund für Bedenken.

5. Reisen

Sowohl innerhalb Malaysias als auch außerhalb bieten sich vielfältige Möglichkeiten seine Wochenenden oder „mid-term“-Ferien sinnvoll zu genießen. Ob es nun eine Städtebesichtigung, ein Strandurlaub mit schnorcheln/tauchen oder ein Wanderausflug sein soll – Malaysia und seine Nachbarländer erfüllen jeden Wunsch. Die einfachste und bequemste Art zu reisen bietet hierbei AirAsia mit seinen wirklich billigen Flügen in alle Himmelsrichtungen. Will man noch günstiger reisen oder hat man seinen Reisepass noch nicht zurück, kann man auch einfach die günstigen Nachtbusse nehmen. Sie sind überraschend bequem und fahren kreuz und quer durch ganz Malaysia bis sogar nach Singapur.

Meine persönlichen Lieblingsorte in Malaysia sind bisher Taman Negara, der National Park mit vielfältigen und abenteuerlichen Wandermöglichkeiten und relativ wenig Tourismus, sowie Penang, das mich mit seiner Street Art und Hand Made Ware verzaubert hat.



1



2

¹ Aussicht von einer Bergspitze in Taman Negara

² Street Art in Penang

6. Fazit

Trotz all der immer wiederkehrenden Visa- und administrativen Probleme kann ich Malaysia jedem absolut empfehlen, der bereit ist, in die asiatische Welt einzutauchen. Nicht nur die Nähe zu anderen asiatischen Ländern oder die günstigen Lebenshaltungskosten sind ein Anreiz hierher zu kommen. Es ist das Gefühl, akzeptiert und willkommen zu sein, das einem die Einwohner täglich vermitteln. Man hat hier die Chance, ihre Kultur aus erster Hand zu erleben, man darf zum Beispiel auch Teil des weihnachtlichen Festessens mit der Familie sein. Der Alltag an der Taylor's Uni war zwar manchmal ein nervenaufreibendes und dennoch positives Erlebnis, das ich auf keinen Fall missen möchte. Ich bin froh, dass ich mich für Malaysia entschieden habe und kann sagen, dass der Austausch mich persönlich weiterentwickelt hat und ich eine traumhafte Zeit genießen durfte.